

# Ottendorfer Zeitung

## Amts-Blatt



### Bezugspreis:

Vierteljährlich 1.20 M. frei ins Haus. In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1.—. Einzelne Nummer 10 Pfg. Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abend.

### Anzeigenpreis:

Für die kleinspaltige Korpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfg. — Im Reklameteil für die kleinspaltige Petit-Zeile 25 Pfg. Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags. Beilagegebühr nach Vereinbarung.

des Gemeinderates und Gemeindevorstandes zu Ottendorf-Moritzdorf.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“

Druck u. Verlag der fa. H. Kühle, Inh. R. Storch in Groß-Okrilla.

Für die Redaktion verantwortlich R. Storch in Groß-Okrilla.

Nummer 4.

Sonntag, den 8. Januar 1911

10. Jahrgang.

### Amtlicher Teil.

#### Die Anmeldung für die Rekrutierungsstammrolle

hat seitens aller dauernd hier aufhältlichen, bzw. hier wohnhafter und zur Zeit auf Reisen oder sonst nur zeitig abwesenden, dem Deutschen Reich angehörigen Militärpflichtigen, welche im Jahre 1911 das 20. Lebensjahr vollenden oder über ihre Dienstpflicht von den Gefahrbeförden eine entgeltliche Entscheidung nicht erhalten haben,

in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1911

im Gemeindeamt unter Abgabe der Geburts- bzw. Lösungsscheine persönlich zu erfolgen.

Zeitig abwesende Militärpflichtige sind durch ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Votri- oder Fabrikherren vorschrittsmäßig zur Stammrolle anzumelden.

Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle wird mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Ottendorf-Moritzdorf, den 8. Januar 1911

#### Der Gemeindevorstand.

##### Hundsteuer betr.

Alle Hundebesitzer in hiesiger Gemeinde werden nach § 3 des Gesetzes vom 18. Aug. 1868 in Verbindung mit § 3 der Ausführungsverordnung zu diesem Gesetze aufgefordert, die am 10. Januar d. J. in ihrem Besitze befindlichen Hunde bis spätestens zum 31. ds. Mts.

schriftlich oder mündlich, ungeachtet der durch den Schutzmänn vorzunehmenden Nachaufzeichnung, hier anzuzeigen.

Die Hundsteuer fürs laufende Jahr ist am 31. Januar ds. J. bei der hiesigen Gemeindekasse gegen Entnahme der Hundsteuerkarte zu entrichten.

Nach Fristablauf beginnt das geordnete Beitreibungsverfahren.

Ottendorf-Moritzdorf, am 4. Januar 1911.

#### Der Gemeindevorstand.

##### Das Schlagen von 150 ehm Steinen

Sonntag, den 8. Januar 1911, nachmittags 2 Uhr an die Mindestfordernden vergeben werden.

Sammelort der Bieter: Radeburger Strasse.

Ottendorf-Moritzdorf, den 2. Januar 1911.

#### Der Gemeinderat.

### Vertilgtes und Sächsisches.

Wochenspiegel der Ottendorfer Zeitung sind der Redaktion stets willkommen

Ottendorf-Okrilla, 7. Januar 1911.

—\* Wie man Männer glücklich macht, können wir heute gleich, auf einige an uns ergangene Anfragen vertragen. Und naturgemäß ist die Verantwortung dieser Frage für einen Vertreter des Junggesellenstandes leichter, als die in voriger Nummer, denn da konnte diese oder jene Ehefrau denken: „Was versteht der da von!“ — Wie unzählige male im Leben kommt es vor, daß der Mann im harten Kampf um das tägliche Leben entmutigt wird, daß er erlahmt an schier unüberwindlichen Schwierigkeiten. Das ist der Moment, wo die Kraft der Frau im Unterstützen und Tragen einzusetzen hat. Zu seinem Weibe soll der Mann sich aussprechen und bei ihr Verständnis, liebevolles Eingehen und Ermütigung finden. Ihr Zuspruch kann von ungeheurem Wert für ihn sein. Schon das Gefühl, sich verstanden zu wissen, bei seinem Weibe unbedingtes Vertrauen und Glauben zu finden, hat so manchem das Selbstvertrauen wiedergegeben und ihm den Mut zu neuem Kampf verliehen. Keine Frau sollte diese eigene Kraft unterschätzen, sondern die Verantwortung voll fühlen, die ihr obliegt; den Mann zu stützen und zu ermutigen in allen Widerwärtigkeiten des Lebens, denen er zuweilen leichter erliegt, als eine an den Kampf gegen das Kleinliche gewöhnte, tapjere Frau. Weiber gibt es Frauen, die das gerade Gegenteil von dem tun, wie vorstehend gesagt. Statt ihrem Manne die Sorgen von der Stirn zu scheuen, ärgern sie ihn bei jeder Gelegenheit, mißgönnen ihm jedes Vergnügen, sind obendrein noch grundlos eifersüchtig und was der schönen Dinge mehr sind. Für geschäftliche Sorgen bringt manche Frau ihrem Manne oft keine Spur von Verständnis entgegen.

—\* Den Johannisfesttag haben wir hier im Sachse-land vor anderen Europäern voraus. Naturgemäß feiert man die Feste wie sie fallen. Western aber hatten wir hier in unserem bei-

namigen Eingemeindeort noch etwas Besonderes voraus. Konzert des Gemischten Chores! Der Verein gab seinem Konzert eigenen Reiz durch die Anordnung derselben. Wie gerne lauscht man sich vortrefflich vorgebrachten Liedern, wie „O Taler weit“ oder „Wunderbares, tiefes Schweigen“, die im Verein mit den weich und gewinnend vorgebrachten Tenorsolli: „Willkommen, mein Wald“ und „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ herrlichen Waldeszauber ausströmen. Und gut tat man mit der Wahl des Liedes: „Fröhliches Wandern durch Wald und Feld“ unseres heimischen Komponisten, des Herrn Lehrer Weber, das von ihm selbst dirigiert wurde. Denn der Waldeszauber weckte die Sehnsucht und die lockende, flott geschriebene Weise rief zu fröhlichem Wandern mit fort. Der zweite Teil trug wesentlich veränderten Charakter. „Germanias Rheinwochi“ war diese Vortragfolge belletrischer nationaler Gesänge und Dichtungen überföhrieben. Und ist wohl der stürmische Applaus gerade darin zu suchen gewesen, daß besonders ein gemischter Chor von solch guter Schulung, wie der hiesige zur Wiedergabe selten gut geschaffen erscheint. — Im dritten Teil erschien die Jugendmühle mit ihrem Wunder, alte Weiber jung zu machen. Das war so recht etwas für unsere lebensfrohen Ottendorfer. Diese Mischung von altmodischer Kollektie, reizendem, schelmischen Ausgelassenheit junger Mädchen, Blüten, prächtigem Spiel und guter Mimik und der anmutigen Schrittelgen der verjüngten Kränzchen-damen! Die Hauptrollen lagen in guten Händen. Stürmische Heiterkeitsfolge erregte die Klüppelstümmelung und dankbarer Schlussapplaus, der dem ganzen, trefflich gelungenen Konzert galt, konnte die Veranstaltung erfreuen.

Dresden. Im Zentrum Dresdens soll ein Schauspiel erbaut werden. Ein Konjunktum ist bereits gebildet. Der Palast soll eine Fläche von ca. 1500 Quadratmetern erhalten und auch zur Abhaltung von Vergnügungen und anderen sportlichen Veranstaltungen dienen. **B r i e n i g.** Einen Beitragsvertrag unter-

nahm eine Frau bei der Sparkasse. Kurz vor Rassenchluss ließ sie durch einen Agenten ein gefälschtes Sparkassenbuch vorlegen, um darauf einen größeren Betrag zur Rückzahlung zu fordern. Die Fälschung war dadurch bewerkstelligt worden, daß an den Einzahlungs-betrag in Höhe von 300 M. eine Null angehängt und aus 300 in Buchstaben Dreitausend gemacht worden war. Die Beamten bemerkten jedoch den Schwindel.

Cruna u. In der Nähe des Schützelschen Gasthauses gingen dieser Tage die Pferde eines Schlittens durch, in dem das Gutsbesitzerpaar Rost mit einem befreundeten Ehepaar Platz genommen hatte. Bei der tollen Fahrt stürzte der Schlitten um und die Insassen wurden herausgeschleudert. Rost erlitt schwere Verletzungen, u. a. einen Rippenbruch und eine Verletzung des Nasenbines, während die übrigen Insassen mit leichteren Verletzungen davonkamen.

Spannsberg. Am Rande eines Erdhügels in der Nähe des Dorfs fand ein hiesiger Gutsbesitzer etwa einen halben Meter tief unter der Erdoberfläche eine gut erhaltene schön geformte Urne, die mit Asche und Knochenresten gefüllt und mit einem Deckel verschlossen war. Schon mehrfach sind hier beim Aekern Scherben von vorchristlichen Gefäßen zutage gefördert worden, und mit Sicherheit kann man darauf schließen, daß im Gebiete Gutsbesitzer-Spannsberg-Nieska wenigstens eine altheidnische vorchristliche Siedelung bestanden hat.

Oschay. Die Frau des Gutsbesizers Rieseberg in Schlady, die an einer Lungenentzündung darniederlag, hat sich in einem unbewachten Augenblick im Fieber aus dem Fenster gestürzt und war sofort tot.

Schölla u. del. Oschay. Hier leuchten bis 10 Uhr die elektrischen Lampen auf Kosten der Gemeinde. Wer sich später noch heimleuchten will, hat ein Zehnpennigstück in den Automaten einzuwerfen, worauf alle 23 Straßenlampen 13 Minuten lang in Tätigkeit treten. Das genügt, um den Ort zu durchwandern.

Wästenbrand. Beim Rangieren geriet vorgestern abend der 24 Jahre alte Bahnarbeiter Kömisch auf dem hiesigen Bahnhof zwischen die Räder. An den schweren Verletzungen starb er. Kömisch hatte erst zu Weihnachten geheiratet.

Walthersdorf i. S. In der Adlerschen Fabrik explodierte der Kessel eines Wasserstoff-Gasapparates, als ein Techniker an der elektrischen Leitung beschäftigt war. Durch den bestehenden Kessel wurde der Arbeiter schwer verletzt.

#### Der verzweifelte Liebhaber.

Studieren will nichts bringen,  
Mein Kopf hält keinen Stroh,  
Meine Fische will nicht klingen,  
Mein Schatz, der mag mich nicht.  
Ich wollt', im Grün spazierte  
Die allerhöchste Frau,  
Ich wär' ein Drach und führte  
Sie mit mir fort durchs Blau.  
Ich wollt', ich jagt gerüstet  
Und legt' die Lauge aus  
Und jagte all' Philtiser  
Zur schönen Welt hinaus.  
Ich wollt' ich säß' jegunter  
Im Himmel still und weit,  
Und früg' nach all' dem Plunder  
Nichts vor Zufriedenheit!

#### Wanderlei.

— Eine schnurrige Geschichte wird aus Pforzheim erzählt: Ein Anonymus hatte sich den Sägern geleistet, dem Oberbürgermeister Habermehl in edelmütiger Absicht 10 Mark zu überreichen, mit der Bestimmung, diese Summe auf Zinsen und Zinseszinsen bis zum Jahre 2300 anzulegen, um die hierdurch gewonnene

Summe zu wohltätigen Zwecken zu verwenden. Den Kugen Stadtvätern von Pforzheim schien aber nun das gegenwärtige Wohl und Befeh ihrer Stadt mehr am Herzen zu liegen als eine so verwegene Wirtschaftspolitik, und so forderten sie denn den Anonymus in öffentlicher Erklärung auf, seine Einwilligung dazu zu geben, daß das Geld schon jetzt einer wohltätigen Stiftung zugeführt werde. Falls er binnen 14 Tagen keine Gegenerklärung abgibt, werde demgemäß verfügt werden. Damit war aber der edle Menschenfreund durchaus nicht einverstanden und er machte geltend, daß das Stiftungskapital, Zinsen und Zinseszinsen nur zu 3 1/2 Prozent jährlich gerechnet, schon im Jahre 2000 auf 120 M., bis zum Jahre 2100 auf 3300 M. im Jahre 2200 auf nahezu 90000 M. und im Jahre 2300 auf rund 2 1/2 Millionen M. angewachsen sei, so daß also vom Jahre 2301 an, alljährlich die stattliche Summe von rund 100000 M. zur Verteilung gelangen könnte.

#### Der erste Schaulug in Dresden.

Plakate an den Anschlagtaulen verkündeten vor einigen Tagen, daß am Johannisfesttag zum ersten Male in Dresden offiziell Flugtag werden würde. Grabe und Rahmt, beide Grabe-piloten, wollten aufsteigen. Der königlich-sächsische Verein für Luftschiffahrt hatte die Veranstaltung übernommen und allenthalben waren die in bezug auf die Flugkunst in Dresden etwas skeptischen Dresdner gespannt, wie sich die Dinge auf der Seidniger Rennbahn entwickeln würden. Um 2 Uhr 45 Min. fuhr der Pilot Rahmt nur etwa 50 m auf dem Erdboden an, um sich dann schlang in die Höhe zu erheben. Er flog etwa 4 Minuten in 3 Min. 46 Sek. in einer Höhe von 30 m. Der Flug gelang ausgezeichnet und der Pilot ging im Gleitflug mit abgestelltem Motor zur Landung, die ganz glatt erfolgte, über. Danach ließ Grabe anlaufen und schraubte sich auf etwa 150 m in die Höhe. Er flog in weitauslaufenden Kurven um den Platz und blieb 8 Minuten 23 Sek. in der Luft. Es gewährte an dem klaren Himmel einen ganz wunderbaren Anblick, die Reisendogel dahinschweben zu sehen. Bald danach erhoben sich beide Flieger fast gleichzeitig in die Luft und Rahmt flog unten, Grabe oben dahin. Schneller und schneller wurde das Tempo und Grabe stieg bis auf etwa 300 Meter empor. „Man steigt nach“ summte man unwillkürlich vor sich hin. Grabe flog nach der zweiten Runde eine starke Rechtskurve zu einer Achterschleife, mit der er bereinigt den Preis der Höhe mit 40000 Mark gewann. Nach 5 Min. 57 Sek. ging Rahmt im Gleitflug nieder, während Grabe noch einmal weit ausladend über die nächsten Häuser hinwegflog, um auch den Jaungästen einen Begriff davon zu geben, wie weit die Aviation in Deutschland bereits gedeihen ist. Als er dann wieder über den Schuppen daherkam, unternahm er das Bravourstück, in einem ganz steilen Winkel aus etwa 300 m im Gleitflug niederzugehen. Das Kunststück, das dem wagemutigen Piloten ein lautes Hurra eintrug, gelang vollkommen. Auf dem Boden angekommen, ließ Grabe den Motor wieder anspringen und fuhr auf den Anlaufbahnen auf dem Landweg zum Schuppen zurück. Morgen am Sonntag sollen die Flüge in gleicher Weise auf der Rennbahn wiederholt werden.

#### Kirchennachrichten.

Sonntag, den 8. Januar 1911

Ottendorf-Okrilla.

Vorm. 1/2 10 Uhr: Predigtgottesdienst

Medingen.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst

Großdittmannsdorf

Nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst